



Gemeinde
Trubschachen



Neophyten im Garten - was tun?

© K. Lauber - Flora Helvetica - Haupt Verlag

Definition

Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen».

Die Mehrheit dieser gebietsfremden Pflanzen ist gut in unsere Umwelt integriert und hat die heimische Flora bereichert (z.B. die Rosskastanie oder das kleine Springkraut).

Einige der neuen Pflanzen, die als invasive Neophyten bezeichnet werden, sind jedoch in verschiedener Hinsicht **problematisch**:

- Einige **gefährden** die **Gesundheit von Mensch und Tier**
- Sie **verbreiten** sich **unkontrolliert**
- Sie **verdrängen einheimische Pflanzen** und **Tiere**
- Sie **beeinträchtigen naturnahe Lebensräume**
- Sie **verändern das Landschaftsbild**
- Sie führen zu **Ertragsausfällen in Land- und Forstwirtschaft**
- Sie **schädigen** oder **destabilisieren Bauten** wie z. B. Uferbefestigungen, Stützmauern usw.

Informationen

Beratung zur Bekämpfung von invasiven Neophyten und landwirtschaftlichen Problem-
pflanzen:

**Amt für Landwirtschaft und Natur, Abteilung Naturförderung,
Schwand 17, 3110 Münsingen, 031 636 14 50, info.anf@be.ch**

Links zum Thema invasive Neophyten:



Herausgeber: Umweltkommission Trubschachen, Dorfstrasse 2, 3555 Trubschachen
Verfasser: Christian Trauffer, Mitglied Umweltkommission
Veröffentlicht: Juli 2022



© Erwin Jörg

Ambrosia

Ambrosia artemisiifolia

Pollen verursachen bei vielen Menschen heftige Allergien. Bildet nach der Blüte (Juli-Oktober) zahlreiche, lange keimfähige Samen.

Meldepflichtig!

Was tun?

Pflanzen vor der Blüte ausreissen und mit dem Kehrlicht entsorgen. Standort der Gemeindeverwaltung melden und im nächsten Jahr kontrollieren!



© Adrian Möhl

Riesenbärenklau

Heracleum mantegazzianum

Der Saft des Riesenbärenklaus kann auf der Haut zu Verätzungen führen, darum immer lange Kleidung und Handschuhe tragen.

Meldepflichtig!

Was tun?

Standort der Gemeindeverwaltung melden. Wurzelstock mind. 15 cm unter der Erdoberfläche abstechen und mit dem Kehrlicht entsorgen. Bis das Samenreservoir im Boden aufgebraucht ist, muss jede Pflanze entfernt werden. Riesenbärenklausamen sind bis 7 Jahre keimfähig.



© Erwin Jörg

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

Im Wald und entlang von Gewässern verhindert das Drüsiges Springkraut das Aufkommen einheimischer Sträucher und Bäume.

Was tun?

Pflanzen vor der Samenbildung ausreissen oder mähen. Das Drüsiges Springkraut ist eine einjährige Pflanze. Die Samen bleiben aber bis 6 Jahre keimfähig. Bis das Samenreservoir im Boden aufgebraucht ist, muss jede neue Pflanze vor der Samenreife entfernt werden.



© Konrad Lauber

Amerikanische Goldruten

Solidago canadensis und gigantea

Mit ihren unterirdischen Ausläufern erobern die Goldruten rasch grosse Flächen.

Was tun?

Bei feuchtem Boden Pflanzen mit Wurzeln ausreissen. So können Goldrutenbestände in 2 bis 3 Jahren eliminiert werden. Grosse Bestände vor der Blüte mähen. (Das Mähen muss über mehrere Jahre erfolgen, ansonsten kein Erfolg).



© Konrad Lauber

Schmalblättriges Greiskraut

Senecio inaequidens

Besiedelt rasch trockene und humusarme Flächen und verdrängt dort die einheimische Flora.

Was tun?

Vor der Blüte und mit Hilfe einer Spatengabel ausreissen. Bereits blühende Pflanzen mit dem Kehrlicht entsorgen. (Verhinderung der Versäuerung durch Notreife).



© Konrad Lauber

**Einjähriges
Berufkraut**

Erigeron annuus

Obwohl das Berufkraut nicht giftig ist, wird es vom Vieh gemieden. Daher kann es sich auf Weiden massiv vermehren. Auf Magerwiesen verdrängt es die einheimische Flora.

Was tun?

Pflanzen vor der Blütezeit mitsamt den Wurzeln ausreissen. Grosse Bestände mehrmalig tief mähen und sofort abführen. (Verhinderung der Versamung durch Notreifung). Achtung: Durch nur einmaliges Mähen werden die Pflanzen mehrjährig.



© Erwin Jörg

Essigbaum

Rhus typhina

Mit seinen Wurzelsprossen bildet der Essigbaum undurchdringliche Dickichte, wodurch die ursprüngliche Vegetation erstickt.

Was tun?

Nur fällen, wenn der Wurzelstock ausgegraben wird. Ansonsten Bäume im ersten Jahr auf 90% des Stammumfangs ringeln: Rinde horizontal ca. 10 bis 20 cm mit Säge oder Gertel zerstören, im Folgejahr im Herbst den Rest ringeln. So stirbt der Baum langsam ab und bildet nach der Fällung keine Wurzelsprossen.



© Konrad Lauber

Japanischer Knöterich

Reynoutria japonica

Bereits ein Wurzelstück von 1.5 cm kann einen neuen Bestand des Japanischen Knöterichs begründen. Unter seinem dichten Blätterdach erstickt die ursprüngliche Vegetation.

Was tun?

Kleine und junge Bestände mitsamt den Wurzeln ausgraben. Grosse Bestände durch intensives Schneiden eindämmen. Bekämpfungsmassnahmen über mehrere Jahre wiederholen.

Einsatz von Herbizid am Standort nur in Absprache mit kantonaler Fachstelle!



© Konrad Lauber

Sommerflieder

Buddleja davidii

Dieser Strauch überwuchert offene Trockenstandorte, breitet sich aber zunehmend auch in Wäldern aus.

Was tun?

Jungpflanzen und Sträucher mitsamt den Wurzeln ausgraben. Flächen mit grossen Beständen intensiver nutzen oder mähen.



© Erwin Jörg

Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus

Der Kirschlorbeer verwildert in Hecken und Wäldern.

Was tun?

Auf Anpflanzungen verzichten und Hecken mit einheimischen Pflanzen gestalten. Nach der Blüte Hecke schneiden, damit keine Beeren ausreifen. Sträucher mitsamt den Wurzeln ausgraben. Beeren mit dem Kehricht entsorgen.